

Aspekt vs. Aktionsarten - ein deutsch- slowenischer Vergleich

Ada Gruntar Jermol, Universität Ljubljana

Povzetek

V prispevku bom primerjala jezikovni par nemščina-slovenščina, pri čemer se bom osredotočila na glagolski vid – aspekt – na eni strani in vrste glagolskih dejanj - *aktionsarten* – na drugi strani. V prvem delu prispevka bom skušala opredeliti oba temeljna pojma ter opozoriti na razlike pri izražanju dovršnosti in nedovršnosti v obeh jezikih. Poleg tega bom na kratko predstavila tvorbo dovršnih in nedovršnih glagolov v slovenščini in njihovo rabo, opozorila pa bom tudi na napačno rabo (ne)dovršnikov, ki je še zlasti značilna za materne govorce severovzhodne Slovenije.

Ključne besede: glagolski vid, vrste glagolskih dejanj, nemščina, slovenščina, kontrastivna analiza.

1 EINLEITUNG

Im Vergleich zum Deutschen, das über ein reiches System von Aktionsarten verfügt, kennt das Slowenische (wie alle slavischen Sprachen) darüber hinaus die grammatische Kategorie des Verbalaspekts. Die Kategorie des Aspekts zählt im Slavischen neben dem Tempus zu den zentralen, aber (für Nicht-Muttersprachler) auch zu den am schwersten erlernbaren grammatischen Kategorien. Aber selbst slavische Muttersprachler wissen in der Regel lediglich intuitiv, wann der perfektive und in welchen Kontexten der (merkmallose) imperfektive Aspekt zu verwenden ist, z. B.:

Ste **prebrali/brali** *Vojno in mir?*

(dt.: *Haben Sie Krieg und Frieden durchgelesen/gelesen?*)

Andererseits haben die slowenischen Lerner häufig Schwierigkeiten beim korrekten Gebrauch der deutschen Temporalsätze für die Vorzeitigkeit, z. B.:

*Nachdem ich den Text **übersetzt habe**, mache ich einen Spaziergang.*

Slow.: *Ko **bom prevedla** besedilo, bom šla na sprehod.*

Wie man sieht, unterscheidet sich im deutschen und slowenischen Satz die Tempusfolge wesentlich. Vor allem wirkt (für die slowenischen Lerner) das Perfekt, das prinzipiell für die Vergangenheit verwendet wird, im deutschen Nebensatz ungewöhnlich, während im Slowenischen für die Beschreibung einer zukünftigen Handlung das Futur verwendet wird. Das Perfekt im obigen Satz hat keine temporale, sondern eine aspektuelle Funktion: das Verb übersetzen kennt nämlich keine perfektive und imperfektive Form, wie es im Slowenischen der Fall ist – *prevesti* (pf.) – *prevajati* (ipf.) –, weshalb die Perfektivität mit dem entsprechenden Tempus – dem Perfekt – ausgedrückt werden muss.

Im Rahmen des vorliegenden Beitrags wird das Sprachenpaar Deutsch-Slowenisch einem Vergleich unterzogen, weshalb anfangs die Begriffe (Verbal)Aspekt (*glagolski vid*) und Aktionsarten (slow. *vrste glagolskih dejanj*) genauer definiert werden. Im zweiten Teil des Beitrages weise ich an konkreten Beispielen auf die unkorrekte Verwendung perfektiver und imperfektiver Verben im Slowenischen hin und es werden einige unzureichende Übersetzungslösungen vorgestellt, die überwiegend gerade auf die Unterschiede zwischen den beiden untersuchten Sprachen – dem Slowenischen und dem Deutschen – zurückzuführen sind.

2 ASPEKT VS. AKTIONSART – ZUM GRUNDLEGENDEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM SLOWENISCHEN UND DEM DEUTSCHEN

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, die Begriffe (Verbal)Aspekt (slow.: *glagolski vid*) und Aktionsarten genauer zu definieren und voneinander abzugrenzen. Dabei stütze ich mich auf einige bekannte Aspektologen, allem voran Isačenko, sowie auf einige slowenische Aspektologinnen.

2.1 Aspekt

„Neben den Tempora gibt es in vielen Sprachen noch Aspekte als eine zweite Art der Grammatikalisierung zeitlicher Relationen“ betont Vater (1994: 87) und erklärt, dass es sich beim Tempus um die Relation zwischen der Ereignis- und der Evaluations-/Sprechzeit handelt, wohingegen der **Aspekt** die interne zeitliche Gliederung des beschriebenen Ereignisses bedeutet (vgl. ebd.). Das Deutsche kennt keine grammatische Distinktion für den Aspekt, obwohl sich nach Vater (ebd.: 88) beispielsweise „beim deutschen Perfekt und Plusquamperfekt tatsächlich aspektuelle Züge beobachten lassen, doch sind sie gleichzeitig Tempora.“

Nach Isačenko (1962: 387–388) ist der Aspekt¹

/.../ „im Russischen eine grammatische Kategorie, die sich in der Fähigkeit, ja in der Notwendigkeit äußert, jeden verbal ausgedrückten Sachverhalt entweder als ganzheitlich aufgefaßtes und in sich geschlossenes Ereignis zu kennzeichnen, oder aber das Geschehen ohne dieses Merkmal der Ganzheitlichkeit und inneren Geschlossenheit zu nennen. Die *Aktionsarten* (lat. *actiones verbi*) sind im Russischen allgemeine Verbbedeutungen, welche die Art und Weise des inneren Ablaufs eines Geschehens betreffen, von einem gegebenen Ausgangsverb gebildet werden und durch formale Kennzeichen (Präfixe, Suffixe, Laut- und Akzentwechsel) charakterisiert sind. Die Aktionsarten liegen immer nur in einem Aspekt vor und sind somit ‚unpaarig‘ (Perfektiva oder Imperfektiva tantum). Dadurch unterscheiden sie sich von jenen präfigierten Verben, die in Aspektpaaren auftreten.“

Beim imperfektiven Aspekt handelt es sich somit um das unmittelbare „Vor-sich-gehen“ einer Handlung, wobei ihr Anfang und Ende irrelevant sind, wohingegen es sich beim perfektiven Aspekt um eine Art Vogelperspektive handelt, was

¹ Diese Definition Isačenkos trifft auch für das Slowenische zu.

heißt, dass sich der Vorgang als Ganzes überblicken lässt. „Die Aspektkorrelation des russischen Verbs ist zweigliedrig oder binär: Dem perfektiven Aspekt steht der imperfektive Aspekt gegenüber“ (Schwall 1991: 12). Isačenko betrachtet die Glieder eines Aspektpaars als Formen ein und desselben Verbs, wobei diese Auffassung auch heute noch nicht vollends von der Aspektologie geteilt wird, da es Grenzfälle gibt, die schwer einzuordnen sind. So z. B. die slowenischen Aspektpaare *vreči* (pf.) – *metati* (ipf.) = *werfen*, *videti* (pf.) – *gledati* (ipf.) = *sehen/betrachten*, *narediti/storiti* (pf.) – *delati* (ipf.) = *tun/machen*, *vzeti* (pf.) – *jemati* (ipf.) = *(weg)nehmen*, bei denen die imperfektive Form nicht eine direkte Ableitung des perfektiven Verbs ist, sondern eine Ersatzform darstellt. Bei den meisten slowenischen Aspektoppositionen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass den beiden Aspektgliedern eine einheitliche lexikalische Bedeutung zugrunde liegt und die grammatische Bedeutung des Verbalaspekts hinzutritt, z. B.: *zaliti* – *zalivati* (dt.: *gießen*), wobei *zaliti* perfektiv und *zalivati* imperfektiv ist.

Ein Beweis dafür, dass der Verbalaspekt eine grammatische Kategorie darstellt, ist auch die Tatsache, dass die beiden Aspektkorrelationen ein sich ergänzendes Paradigma bilden: So lässt sich auch im Slowenischen die **aktuelle Gegenwart** (slow. *prava sedanjost* = *wahre Gegenwart*) nur mit dem imperfektiven Aspekt ausdrücken (vgl. auch Schwall 1991: 13), was bedeutet, dass sich (mit einigen wenigen Ausnahmen – siehe unten) Handlungen, die im Sprachmoment stattfinden, nur mit imperfektiven Verben ausdrücken lassen. Dem gegenüber können perfektive Verben im slowenischen Vergangenheitstempus (*preteklik*) oder im Futur (*prihodnjik*) verwendet werden, im Präsens (*sedajnik*) dagegen nur unter der Voraussetzung, dass sich das Geschehen auf die Zukunft bezieht oder wenn es sich um ein sich wiederholendes (vgl. Beispiel b) oder ein sich graduell entwickelndes Geschehen handelt (vgl. auch Toporišič 2004: 391):

- 1) *Prav zdaj **obešam** perilo.* (*obešati* = imperfektives Verb, kennzeichnet eine Handlung, die im Sprachmoment stattfindet; dt.: *Ich **hänge** gerade die Wäsche auf.*)
- 2) *Vsak dan **obesim** perilo.* (*obesiti* = perfektives Verb, kennzeichnet eine sich wiederholende Handlung; dt.: *Ich **hänge** jeden Tag die Wäsche auf.*)

Dagegen nicht:

*V tem trenutku *obesim perilo.* (dt.: *In diesem Moment **hänge** ich die Wäsche auf.*)

Derganc (2003: 67 f.) stellt fest, dass slowenische perfektive Präsensformen vor allem eine abstrakte und nicht-aktuelle Gegenwart ausdrücken sowie unterschiedliche modale Bedeutungen haben, z. B.:

Koliko strani napišeš v enem dnevu? (dt.: *Wie viele Seiten schreibst du in einem Tag?*)

Das perfektive Verb *napišeš* hat in diesem Fall folgende Bedeutung: *schreibst du in der Regel, kannst du schreiben, bist du imstande zu schreiben*.

Wie bereits erwähnt, können nur wenige perfektive Verben die aktuelle Gegenwart ausdrücken. Bei diesen Verben handelt es sich um Verben des Sagens (z. B. *povem, rečem, obljubim, predlagam, prisežem* = dt.: *sagen, versprechen, vorschlagen, schwören*), da diese eine Handlung oder ein Geschehen ausdrücken, die im Sprachmoment stattfinden. Über diese Fähigkeit verfügen z. B. auch die perfektiven Verbformen *kupim, prodam* (dt.: *kaufen, verkaufen*), die eine Einwilligung in ein Angebot ausdrücken (vgl. Toporišič 2000: 348):

Prisežem/Predlagam/Obljubim/Pravim, da gremo kmalu domov. (dt.: *Ich schwöreschlage vor/versprechelsage, dass wir bald nach Hause gehen.*)

Kupiš/Prodaš ta avto? – Kupim/Prodam ta avto. (dt.: *Kaufst/Verkaufst du den Wagen? – Ich kaufel/verkaufe den Wagen.*)

Isačenko vertritt den Standpunkt, dass nur die Suffigierung perfektiver Simplizia eine echte Aspektpaarbildungsart darstellt (z. B.: *odgovoriti* → *odgovarjati* = *antworten*, *umiriti* → *umirjati* = *beruhigen*, *obiskati* → *obiskovati* = *besuchen*), womit er die Präfigierung imperfektiver Simplizia als Bildungsmöglichkeit echter Aspektpaare ausschließt. Die Präfigierung ist nach Isačenko somit lediglich ein deverbales Wortbildungsverfahren, was bedeutet, dass je nach der Art des Präfixes neue lexikalische Einheiten oder Aktionsarten gebildet werden (vgl. Schwall 1991: 13).

Nach der slowenistischen Aspektologie gehören präfigierte Simplizia, wie z. B. *zapisati* < (*aufschreiben*), *zakričati* (*aufschreien*), *pozidati* (*bebauen*), *preleteti* (*überfliegen*), *odpisati* (*abschreiben*) dem perfektiven Aspekt an. Darüber hinaus bezeichnen alle präfigierten Verben einen bestimmten Typ bzw. den Verlauf der Verbalhandlung (= Aktionsart), da ihre Präfixe auch etwas Adverbiales bzw. Phasenhaftes ausdrücken. Bisherigen Untersuchungen nach kann man im Slowenischen nur in perfektiven Zusammensetzungen und ihren sekundären imperfektiven Verben auf echte Aspektpaare (slow.: *čisti vidski pari*) stoßen (vgl. Žele 2011: 26), wie z. B. pf. *oddati* – ipf. *oddajati* (*abgeben*).

Obwohl die meisten slowenischen Verben **ein aspektig** sind, kennt das Slowenische auch eine Gruppe nicht-präfigierter Verben, die beide Aspekte in ein und derselben Form ausdrücken und bei denen der Aspekt somit – formal gesehen – unausgedrückt bleibt. Es handelt sich dabei um wenige Verben – in erster Linie um aus anderen Sprachen übernommene Verben auf *-irati* (dt.: *-ieren*) und einige Simplizia, wie z. B. *zahtevati, upoštevati, prispevati* (dt.: *verlangen, berücksichtigen, beitragen*), deren perfektive oder imperfektive Bedeutung aus dem Kontext (z. B. aus dem Gebrauch von Adverbien) zu erschließen ist:

Analizirali smo borzne tečaje. (analizirati / analysieren = perfektiver Gebrauch; dt.: Wir haben Börsenkurse analysiert.)

Ves dan so analizirali borzne tečaje. (analizirati / analysieren = imperfektiver Gebrauch; dt.: Wir haben den ganzen Tag Börsenkurse analysiert.)

2.2 Aktionsarten

Nach Isačenko betreffen die Aktionsarten ausschließlich Verben, die mit Hilfe von Präfixen gebildet werden. Diese Präfixe ändern (zum Teil) die Grundbedeutung des Simplex (einfachen Verbs) und tragen zu seiner Perfektivierung bei, z. B. *pisati – napisati* (= schreiben – **aufschreiben**), *piti – popiti* (= trinken – **austrinken**). In diesem Zusammenhang unterscheidet Isačenko (1962: 358–359) zwischen qualifizierenden und modifizierenden Verbalpräfixen, wobei sich im Gegensatz zu modifizierenden Präfixen mit **qualifizierenden** Präfixen neue, selbständige Verben bilden lassen:

„Mit einem qualifizierenden Präfix gebildete Verben können ein vollständiges Paradigma bilden, d. h. sie neigen zur Vervollständigung ihres Verbalparadigmas durch die sogenannte sekundäre Imperfektivierung /.../, z. B. *varit (ipf)* (= kochen / Simplex) → *perevarit (pf) / perevarivat (ipf)* (= verdauen). Nach ISAČENKO sind die auf diese Weise neu entstandenen echten Aspektpaare vom ursprünglichen Simplex sowohl grammatisch unabhängig als auch semantisch sehr wohl verschieden“ (Schwall 1991: 15).

Modifizierende Präfixe bewirken keine äußere Qualifizierung – d. h. die Bildung neuer Lexeme –, sondern „lediglich eine innere Modifizierung der Realbedeutung des Simplex“, so dass auf diese Weise verschiedene **Aktionsarten** gebildet werden (vgl. Isačenko 1962: 359), z. B.: *kuhati – pokuhati* (kochen – eine Weile kochen). Die Realbedeutung der beiden Verben ist somit identisch: „das Präfix *po-* deutet bloß an, daß die Handlung des ‚Kochens‘ zeitlich begrenzt, d. h. auf einen bestimmten Zeitabschnitt (‚eine Weile‘) beschränkt ist“ (Isačenko 1962 ebd.). Das Verb *pokuhati* drückt somit die delimitative Aktionsart des Verbs *kuhati* aus (vgl. ebd.). „Präfigierte Verben konzentrieren sich auf eine Phase des gesamten Geschehens: den Beginn, die zeitliche Begrenzung, das Ende des Geschehens, auf die quantitative oder intensive Steigerung des Geschehens oder auf dessen innere Gliederung“ (Orel 1994: 24). Die Aktionsarten liegen stets nur in einem Aspekt vor und sind somit ‚unpaarig‘ (Perfektiva oder Imperfektiva tantum), womit sie sich von den präfigierten Verben unterscheiden, die in Aspektpaaren auftreten. Die slowenischen Verben *pisati* und *napisati* (schreiben – **aufschreiben**) bilden somit kein Aspektpaar. Aus **neuen** durch Präfigierung gebildeten **Verben** können

imperfektive Verben gebildet werden, z. B. 1. *pisati* (*schreiben*) > 2. *prepisati* (*abschreiben* – pf.) > 3. *prepisovati* (*abschreiben* – ipf.), wobei es sich nur bei Schritt 3 um die Bildung einer Aspektform handelt; *prepisati* und *prepisovati* bilden ein echtes Aspektpaar (vgl. Orel 1994 ebd.).²

Wie bereits angedeutet, gilt auch für slowenische Verben grundsätzlich, dass mit Präfixen als Wortbildungsmorphemen stets neue Lexeme gebildet werden können. Präfixe stellen auch die Morpheme zur Bildung von Aktionsarten dar, da die jeweilige Phasenbedeutung (ingressiv, finitiv, momentan, resultativ) gerade mit Präfixen ausgedrückt werden kann. Der adverbiale Stellenwert des Präfixes verleiht dem Verb eine neue Bedeutung und somit wird dieses auch zu einem neuen Lexem, z. B. *graditi* – *zgraditi* (dt.: *bauen* – *aufbauen*).

Neue Lexeme ermöglichen in der Regel die Bildung sekundärer imperfektiver Verben des Typs *zapisovati* aus dem perfektiven Verb *zapisati* (dt.: *aufschreiben*), *prepisovati* aus dem perfektiven Verb *prepisati* (dt.: *abschreiben*). Im Slowenischen ist die sekundäre Imperfektivierung (theoretisch) stets möglich, wobei sich einige Formen infolge einer häufigen Verwendung mehr etabliert haben (z. B. ipf. *zapisovati* aus dem pf. *zapisati* = *aufschreiben*, ipf. *nadgrajevati* aus dem pf. *nadgraditi* = *ausbauen*), wohingegen einige andere eher seltener verwendet werden (z. B.: ipf. *napisovati* aus dem pf. *napisati* = *aufschreiben*, ipf. *zgrajevati* aus dem pf. *zgraditi* = *auf-/erbauen*).

Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass auch Derivationsmorpheme, mit denen slowenische Aspektpaare des Typs *-ova(ti)* gebildet werden, die Verbbedeutung bis zu einem gewissen Maß ändern, weshalb eine klare Abgrenzung zwischen a) Derivations- und b) Wortbildungsmorphemen nicht gegeben ist: a) *pisati* > *napisati* vs. b) *pisati* > *zapisati* – *zapisovati* (in beiden Fällen dt.: *schreiben*, *aufschreiben*) (siehe Orel 1994: 25). Denn mit dem Derivationsmorphem *-ova/-eva* kann u. a. auch eine gewisse Wiederholung – d. h. Intensivierung – und so der Verlauf der Verbalhandlung ausgedrückt werden. So stellt sich hier die Frage, ob reine Aspektpaare, die ausschließlich einen Unterscheid in der Dauer und nichts anderes ausdrücken, überhaupt existieren.

Die Arten der Verbalhandlung – die Aktionsarten – werden durch folgende zwei Grundsätze verbunden: die **Wirtschaftlichkeit** und **Effektivität**. Die Wirtschaftlichkeit ist mit dem hinzugefügten Wortbildungsmorphem verbunden, das den Blick des Sprechers auf einen bestimmten Punkt oder eine bestimmte Phase der Situation lenkt. So richtet sich z. B. bei *napisati pismo* (dt.: *einen Brief*

² Isačenko 1962 und Avilova (in Schwall 1991) zählen zu den Aktionsarten nur Verben, die durch Affixierung gebildet werden, während Bondarko (vgl. Schwall 1991) zu diesen auch nichtpräfigierte atelische Verben, wie z. B. *stati*; *imeti*; *veseliti se*; *sekati*. (*stehen*, *haben*, *sich freuen*, *hauen*) zählt. Bondarko vereint in seiner Klassifikation die semantischen Eigenschaften der Verben, die Verbstellung (slow.: *glagolski položaj*, engl.: *situation types*) und die Aktionsarten (vgl. Orel 1994: 25).

schreiben) der Blick auf das Schreiben vom erreichten Schlusspunkt aus, bei dem der Schreibvorgang beendet ist, während bei *zaplesati valček* (dt.: *einen Walzer tanzen*) das Tanzen von seinem Anfangspunkt im Sinne von »zu tanzen beginnen« betrachtet wird:

Godba je zaigrala in mladoporočenca sta zaplesala valček. (dt.: *Die Musik spielte auf und jung Vermählten begannen einen Walzer zu tanzen.*)

Bei der Effektivität handelt es sich um den Grad der „Komprimierung“ der semantischen Bedeutung, die das Morphem zur Hauptbedeutung des Grundverbs beiträgt. Die Effektivität des Morphems beim Verb *zaplesati* ist geringer als beim Verb *razplesati se*: *zaplesati* = *zu tanzen beginnen*, *razplesati se* = *ausgiebig und ausschweifend zu tanzen beginnen* (vgl. Orel 1994: 24).

Die Wirtschaftlichkeit und Effektivität slowenischer Arten der Verbalhandlung zeigen sich beim Übersetzen in das Deutsche darin, dass das deutsche Äquivalent in der Regel aus einem Grundverb und dem Phasenverb *anfangen/beginnen* besteht:

zaplesati = *anfangen zu tanzen*, *zapihati* = *anfangen zu wehen*, *zaploskati* = *anfangen zu klatschen*.

Im Slowenischen, so wie auch im Deutschen, können derartige Konstruktionen durch ein Grundverb und dem Phasenverb *začeti*, (dt.: *beginnen/anfangen*) ersetzt werden, wobei aber diese längere Ersatzform in der Regel als stilistisch weniger angemessen gilt. In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass das Präfix *za-*, das wirtschaftlich das Phasenverb *začeti* ersetzt, nicht jedem Verb hinzugefügt werden kann (vgl. Miklič 1980: 117), z. B.:

delati > *začeti delati* (dt.: *anfangen zu arbeiten*), *snežiti* > *začeti snežiti* (dt.: *anfangen zu schneien*).³

Abschließend noch einiges über den Begriff Aktionsart in der Germanistik. Wie bereits erwähnt, verfügt das Deutsche über ein reiches System von Aktionsarten.

„Unter der **Aktionsart** kann man, im traditionellen und von Steinitz (1981) bekräftigten Sinn, Ableitungen von (einfachen) Verben sehen. Üblicherweise werden diese Ableitungen morphologisch markiert; dies ist aber nicht unbedingt nötig. Das Besondere an der Aktionsart ist vielmehr, daß sie auf der Wortebene definiert werden kann“ (Krifka 1989: 253).

Nach Erben (1968: 72–73, zitiert in Schwall 1991: 90) meint die Aktionsart „die Verlaufsweise des verbalen Vorgangs, die Art, wie die Verbalhandlung vor

³ Mehr zu den Aktionsarten im Slowenischen vgl. auch Toporišič (2004: 351–353).

sich geht.“ „In der Germanistik werden die Aktionsarten als eine rein semantisch-lexikalische Kategorie aufgefaßt“ (Schwall 1991: 90), was aber nicht die Voraussetzung ist; denn die Systemansätze, „die auf die Aktionsarten hinweisen, sind nach ERBEN (1968/1983: 73) in der Wortbildung und im syntaktischen Bereich zu suchen“ (ebd.).

Es werden folgende Möglichkeiten für den Bereich der aktionalen Differenzierungen angenommen (vgl. Schwall 1991: 90-91 und DUDEN 2005: 415):

- 1) Verlaufsweise des Vorgangs:
 - perfektive Verben, wobei zwischen ingressiven/inchoativen (wie *erblühen, aufbrechen, erklingen*), resultativen/egressiven (z. B.: *verblühen, aufessen, verklingen*) und punktuellen/momentanen Verben (wie *erblicken, finden, treffen*) unterschieden wird;
 - imperfektive/durative Verben: wie *blühen, schlafen, bleiben*.
- 2) Wiederholung und Frequenz: iterative Verben wie *flattern, krabbeln, streicheln*.
- 3) Grad und Intensität: intensiv, z.B. *schnitzen, schluchzen, liebeln, lächeln*.

2.3 Zur Bildung slowenischer (im)perfektiver Verben

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei dem Aspekt im Slowenischen um eine bedeutende, aber auch äußerst komplexe grammatische Kategorie. So stellt Miklič (2001: 311) in Anlehnung an Galton (1976: 286) fest, dass es praktisch unmöglich ist, dass ein Nicht-Muttersprachler den korrekten Gebrauch sämtlicher verbaler Aspektpaare des Slowenischen erlernen könnte. Denn die slowenischen perfektiven und imperfektiven Verben werden in verschiedenen syntaktischen Mustern gebraucht, so dass nach Miklič (ebd.) ein Muttersprachler mit seinem erworbenen Gefühl bei der Prüfung, ob ein Verb zur Gruppe der perfektiven oder imperfektiven Verben zählt, auf Hilfsmittel wie die folgenden zurückgreifen kann:

počakaj, da + dovršnik: pospravim/pojem (dt.: *warte, dass ich + finites perfektives Verb: aufräume, aufesse*)

začel / nehal je + nedovršnik: pospravljati/jesti (dt.: *Er fing an / hörte auf + infinites imperfektives Verb: aufzuräumen, zu essen – im Deutschen zu + Infinitiv!*)

Im Gegensatz dazu kann sich aber ein Nicht-Muttersprachler nicht auf seine Intuition verlassen, weshalb er sich mit morphologischen Charakteristiken beider Gruppen zu helfen versucht, was aber auch bisweilen mühevoll sein kann, wie Miklič (ebd.) hinweist. Mehr zur Problematik der Einordnung

slowenischer Verben ihrem perfektiven oder imperfektiven Aspekt nach siehe bei Miklič (2001: 311 ff.).

Im Weiteren sollen in äußerst elementaren Umrissen die Gesetzmäßigkeiten dargelegt werden, nach denen im Slowenischen perfektive und imperfektive Verben gebildet werden (zu weiteren und detaillierten Informationen zur Bildung perfektiver und imperfektiver Verben im Slowenischen vgl. auch Toporišič 2004: 348–350):

Im Slowenischen lassen sich aus perfektiven Verben imperfektive bilden,⁴ u. z.

- durch einen Wechsel des Suffixes (a) und oft auch des Stammvokals (b);
- häufig in Verbindung mit einem Vokal- (c) oder Konsonanteneinschub (d);
- durch das Auslassen von Präfixen (e);
- durch eine Veränderung der Form des imperfektiven Verbs (f) oder
- durch die Bildung imperfektiver Verben aus perfektiven unter Beibehaltung des Präfixes – sekundäre Imperfektivierung (g):

pf. →	ipf. (1. P. Sg. Präs.)	Infinitiv (pf. → ipf.)
dobim	dobivam	(dobiti – dobivati) = bekommen (a)
plačam	plačujem	(plačati – plačevati) = (be)zahlen (a)
izberem	izbiram	(izbrati – izbirati) = auswählen – wählen (b)
potopim	potapljam	(potopiti – potapljati) = senken (b)
začnem	začenjam	(začeti – začenjati) = anfangen (c)
umrem	umiram	(umreti – umirati) = sterben (c)
upognem	upogibam	(upogniti – upogibati) = biegen (d)
potonem	potapljam se	(potoniti – potapljati se) = sinken (d)
(e)		
vzcveteti	cveteti	(vzcveteti – cveteti) = aufblühen – blühen (f)
vržem	mečem	(vreči – metati) = werfen (f)

⁴ Es handelt sich dabei um die Bildung echter Aspektpaare.

rečem	govorim / pravim	(reči – govoriti/praviti) = sagen – sprechen (g)
pospravim	pospravljam	(pospraviti – pospravljati) = aufräumen (g)
odnesem	odnašam	(odnesti – odnašati) = wegtragen (g)

Bildung perfektiver Verben aus imperfektiven mit Hilfe von Präfixen (wobei es bei den Perfektiva um die Arten der Verbalhandlung geht):

ipf. →	pf. (1. P. Sg. Präs.)	Infinitiv (ipf. → pf.)
pišem	opišem	(pisati – opisati) = schreiben – beschreiben
spim	zaspim	(spati – zaspati) = schlafen – einschlafen

2.4 Zum Gebrauch der perfektiven und imperfektiven Verben im Slowenischen

In Bezug auf den Gebrauch ist auch die Konkurrenz zwischen perfektiven und imperfektiven Verben erwähnenswert (siehe Žele 2011: 32 f.):

- a) In einigen Fällen können im Slowenischen ohne Bedeutungsunterschiede sowohl perfektive als auch imperfektive Verben verwendet werden: *V mesto vsak dan pridejo/prihajajo turisti.* (dt.: *Jeden Tag kommen in die Stadt Touristen.*)
- b) In einigen anderen Fällen ist neben dem gebräuchlicheren perfektiven Verb auch das imperfektive möglich, wenn aus dem Kontext hervorgeht, dass die Handlung als eine einmalige und ganzheitliche zu verstehen ist: *Kdo je danes kupil/kupoval kruh? – Kdo je sezidal/zidal to zgradbo? – Ste prebrali/brali Vojno in mir? (dt.: Wer hat heute das Brot eingekauft/gekauft? – Wer hat das Gebäude erbaut/gebaut? Haben Sie Krieg und Frieden durchgelesen/gelesen?)*
- c) Die slowenische Sprache kennt aber auch Fälle, in denen perfektive Verben nicht durch imperfektive ersetzt werden können. In diesen Fällen überwiegt bei den imperfektiven Verben die Bedeutung des Prozesses oder des Iterativen, weshalb sie nicht für die Beschreibung einer einmaligen und ganzheitlichen Handlung geeignet sind, z. B.: *Moj stric se je *vzpenjal (korrekt: povzpel) na Everest. – Si kdaj *razbijal (korrekt: razbil) dragoceno vazo? – Si kdaj *izgubljal (korrekt: izgubil) dežnik?* (dt.: *Mein Onkel bestieg den/stieg auf den Everest. – Hast du je eine kostbare Vase zerbrochen? – Hast du schon einmal deinen Regenschirm verloren?*) (vgl. Žele 2011: 32 und Derganc 2003, die in ihrem Beitrag den Unterschied

zwischen dem Gebrauch perfektiver und imperfektiver Verben im Slowenischen und Russischen herausstreicht).

- d) In einigen Fällen sind beide Formen möglich, wobei von perfektiven Verben eine „Erwartungshaltung“ ausgeht (siehe Derganc 2003): *Si že bral ta članek? – Si že prebral ta članek?* (dt.: *Hast du den Artikel schon gelesen/durchgelesen?*) Das zweite Beispiel kann auch derart verstanden werden, als ob die Gesprächspartner die Lektüre des Artikels bereits gedanklich thematisiert oder angesprochen hätten oder als ob es den Sprecher interessierte, wann der Artikel zu Ende gelesen sein wird. Ungeachtet dessen ist in derartigen Fällen der Gebrauch perfektiver oder imperfektiver Verben aber häufig auch rein zufällig (siehe Žele 2011).

An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass der Gebrauch der perfektiven Präsensform für sich wiederholende Handlungen auch mit der Tatsache verbunden ist, dass das Slowenische für bestimmte perfektive Verben keine sekundären imperfektiven Verben kennt (z. B. *pojesti* - **pojedati*) oder aber hat das imperfektive Verb eine andere Bedeutung (*popiti* ≠ *popivati* = dt. *saufen*) (siehe auch Derganc 2003: 69), z. B.:

Zjutraj popijem (pf) *skodelico kave in pojem* (pf) *dve žemlji. – Vselej se naje* (pf) *do sitega.* (dt.: *Morgens trinke ich eine Tasse Kaffee aus und esse zwei Brötchen auf. – Er isst sich ständig satt.*)

Dagegen:

Domov je prišel/prihajal šele zvečer. (dt.: *Er kam erst am Abend nach Hause.*)

Im Gegensatz zum Slowenischen lassen sich die Perfektivität und Imperfektivität im Deutschen, die – wie bereits erwähnt – eine Nicht-Aspekt-Sprache ist, lediglich durch a) lexikalische, b) syntaktische und c) Wortbildungsmittel realisieren (mehr hierzu vgl. Helbig/Buscha 2001: 63–65), z. B.:

- a) *Er singt ununterbrochen / immer / unaufhörlich.* (ipf.)
Es klingelte plötzlich / auf einmal. (pf.)
- b) *Der Baum blüht. – Der Baum steht in Blüte.* (ipf.)
Sie ist zornig. – Sie gerät in Zorn. (pf.)
- c) *blühen* (durativ) – *erblühen / aufblühen / verblühen* (pf.)

2.5 Einige Schwierigkeiten beim Gebrauch des Aspekts im Slowenischen

Obwohl der Aspekt im Slowenischen eine komplexe morphologische Kategorie darstellt, bereitet sie slowenischen Muttersprachlern in der Regel keine (größeren) Schwierigkeiten. In einigen Dialekten und Umgangssprachen im Nordosten Sloweniens, u. z. in den Regionen Štajerska und Koroška, lassen sich unter den Muttersprachlern indes einige Unregelmäßigkeiten beim Gebrauch der perfektiven Verben feststellen:⁵ Zum Ausdruck der aktuellen Gegenwart (slow.: *prava sedanjost*) werden dort oft perfektive statt imperfektiver Verben verwendet, wobei, wie bereits betont, die meisten perfektiven Verben nicht für die aktuelle Gegenwart verwendet werden können, z. B.:

*Oče *pride, ga že vidim. (priti = pf.; dt.: Der Vater kommt, ich sehe ihn schon.)*

Korrekt: *Oče prihaja, ga že vidim. (prihajati = ipf.)*

*Ravno nam *pripravi zajtrk. (pripraviti = pf.; dt.: Sie/Er macht uns gerade Frühstück.)*

Korrekt: *Ravno nam pripravlja zajtrk. (pripravljati = ipf.)*

Obwohl hierzu keine Untersuchungen durchgeführt worden sind, lässt sich dennoch vermuten, dass sich die Irregularitäten beim Gebrauch perfektiver Verben auf folgende Tatsache zurückführen lassen: Der Nordosten Sloweniens war und ist noch immer dem Einfluss des Deutschen ausgesetzt und da z. B. die Verben *kommen, bringen* u. a. m. im Deutschen entweder imperfektiv oder perfektiv gebraucht werden können. Während im Slowenischen bereits auf Grundlage des Verbs festgestellt werden kann, ob es um eine perfektive oder imperfektive Handlung geht, ist dies im Deutschen bei zahlreichen Verben nur aus dem Kontext möglich, z. B.:

Arthur Schopenhauer war wettbewerbsunfähig. Zu seinen Vorlesungen an der Berliner Universität kam nur eine Handvoll Studenten, sein Hauptwerk verkaufte sich nicht und seine Ideen über Die Welt als Wille und Vorstellung zündeten erst nach seinem Tod...⁶

Übersetzung:

*Arthur Schopenhauer je bil nekonkurenčen. Na njegova predavanja *je prišla le peščica študentov. (priti / kommen = pf.)*

⁵ Diese Unregelmäßigkeiten lassen sich oft auch bei den Studierenden am Institut für Übersetzen in Ljubljana bemerken, u. z. allem voran bei denjenigen, die aus dem Nordosten Sloweniens kommen.

⁶ Quelle: Die Zeit (25. 6. 2009): Hegel, hilf!

Kommentar: Im deutschen Satz geht die Imperfektivität aus dem Kontext hervor, da im Deutschen das Verb *kommen* sowohl die Perfektivität als auch Imperfektivität ausdrücken kann. Aus diesem Grund hätte in der slowenischen Übersetzung die Vergangenheitsform des imperfektiven Verbs *prihajati* (und nicht des perfektiven Verbs *priti*) verwendet werden müssen. Die Studierenden verwendeten (im Rahmen einer Umfrage, durchgeführt im Mai 2013) aber überaus häufig das nicht korrekte perfektive Verb (49%). Dieses Ergebnis impliziert eindeutig, dass die Studierenden unter dem Einfluss des deutschen Ausgangstextes beim Übersetzen häufig unreflektiert die falsche slowenische Lösung auswählen bzw. sich nicht bewusst sind, dass im Deutschen und Slowenischen die Perfektivität und Imperfektivität unterschiedlich ausgedrückt werden.

Ähnliche Beispiele, in denen die Studenten beim Übersetzen aus dem Slowenischen in das Deutsche nicht den Kontext berücksichtigen und deshalb häufig im Slowenischen nicht die richtige Verbform verwenden – entweder die perfektive oder imperfektive – sind nicht selten. Diese Schwierigkeiten treten allgemein und nicht nur bei Studenten aus dem Nordosten Sloweniens auf.

2.6 Zur Aspekt-Tempus-Beziehung im Slowenischen

Ein interessanter Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Slowenischen zeigt sich indes bei dem Gebrauch der Tempora in Nebensätzen, wenn es sich um die **Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit** handelt. Im deutschen Nebensatz wird bei den Verben des Denkens und der Sinneswahrnehmung oft das Präteritum verwendet, das im Vergleich zum Präsens (das sonst grammatisch auch korrekt ist) gehobener und somit stilistisch angemessener wirkt:

*Es war ein gewöhnlicher Tag; er zeigte mir die Zähne; auch ich war von Zähnen gehalten und konnte mich ihnen nicht entwinden; ich **wußte nicht**, wodurch sie mich **hielten**, denn sie waren nicht zusammengebissen... (Kafka 19??).*

*... auch weil ich **fühlte**, wie sehr ihn die Aussicht **beflügelte**, das bereits aufgegebene Ziel doch noch zu erreichen, aber ich bin sicher ... (Ransmayr 2006: 342).*

Im Gegensatz zum Deutschen wird im slowenischen Nebensatz, wie aus der nachfolgenden Übersetzung ersichtlich ist, nicht das Vergangenheitstempus, sondern das Präsens verwendet:

Übersetzung:

*Bil je običajen dan; pokazal mi je zobe; ti so me tudi držali in nisem se jim mogel izviti; **nisem vedel**, s čim me **držijo**, ker se niso sklenili v ugriz...* (Kafka 2011: 98).

*... tudi ker **sem čutil**, kako **ga omamlja** možnost, da bi morda vendarle še dosegel že opuščeni cilj, in vendar sem si povsem in docela gotov ...* (Ransmayr 2010: 362).

Im nachstehenden Beispiel wurde beim Übersetzen die Tempus-Regel im Slowenischen indes nicht berücksichtigt, was eine falsche Übersetzung zur Folge hatte:

*... es war die schönste Jahreszeit in Berlin und er hatte nie verstanden, warum die Leute ausgerechnet im Sommer in den Urlaub **fuhren** ...* (Regener 2001: 93).

Übersetzung:

*... to je bil najlepši letni čas v Berlinu in nikdar ni razumel, zakaj ***so se** ljudje ravno poleti **odpeljali** na dopust ...* (Regener 2005: 88).

Während das Original etwas Imperfektives – d. h. die Gewohnheit der Berliner, ausgerechnet im Sommer in den Urlaub zu fahren – ausdrückt, u. z. im Präteritum (*fuhren*), wird durch die falsch verwendete Tempusform (die des Vergangenheitstempus *so se odpeljali*) im Slowenischen die Einmaligkeit in der Vergangenheit betont. Um die Bedeutung des Ausgangstextes adäquat in das Slowenische zu übertragen, müsste im Zieltext statt des Vergangenheitstempus das Präsens (z. B.: *gredol/odhajajo/se odpravijo/se odpeljejo*) verwendet werden, z. B.:

*... to je bil najlepši letni čas v Berlinu in nikdar ni razumel, zakaj **se** ljudje ravno poleti **odpravijo** na dopust ...*

Zur Veranschaulichung noch ein weiteres Beispiel, wo bei der Übersetzung die Tempus-Regeln im slowenischen Nebensatz missachtet wurden. Außerdem lässt sich anhand dieses Beispiels auch zeigen, wie verschieden die Perfektivität im Deutschen und Slowenischen ausgedrückt wird:

Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat (Dürrenmatt 1985: 91).⁷

Die nachstehende Übersetzung ist nicht korrekt, da im Nebensatz statt des Präsens das Vergangenheitstempus verwendet wurde. Während sich im deutschen Original die Perfektivität durch das Perfekt äußert, wird diese in der slowenischen Übersetzung durch das perfektive Verb *doživeti* ausgedrückt. Auch in diesem Bei-

⁷ 21 Punkte zu den Physikern. In: Dürrenmatt, Friedrich. Die Physiker.

spiel folgte der Übersetzer unreflektiert der deutschen Struktur mit der Folge eines im Slowenischen unzutreffenden Satzes:

*Neka zgodba je dovršena tedaj, če *je doživela najhjuši možni preobrat* (Dürrenmatt 1994: 89).

Da es beim obigen Satz gleichzeitig um eine Art Regel und somit um eine sich **wiederholende** Handlung geht – *immer wenn ..., dann ...* – (und nicht um die aktuelle Gegenwart), wird zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit in slowenischen Nebensätzen das Präsens des perfektiven Verbs *doživeti* verwendet. Die adäquate Übersetzung mit dem Präsens im Nebensatz müsste demnach wie folgt lauten:

Zgodba je do konca domišljena takrat, ko doživl najhjuši možni preobrat.

3 ZUSAMMENFASSUNG

Im vorliegenden Beitrag wurde der Versuch unternommen, auf den grundlegenden Unterschied zwischen dem Slowenischen als einer Aspektsprache und dem Deutschen als einer Nicht-Aspektsprache aufmerksam zu machen sowie auch auf die Unterschiede beim Ausdruck der (Im)Perfektivität in der jeweiligen Sprache hinzuweisen. Außerdem versuchte ich an einigen Beispielen darzustellen, wie schnell eine Missachtung der entsprechenden Regeln der einen oder der anderen Sprache zu unkorrekten Lösungen führen kann, was sich insbesondere beim Übersetzen widerspiegelt.

Aus diesem Grund ist der kontrastive Vergleich zwischen den beiden Sprachen notwendig und meinem Erachten nach auch bei der pädagogischen Arbeit einzubeziehen. Ein kontrastiver Ansatz ist beim Erlernen einer Fremdsprache unumgänglich, zumal die Studierenden viel schneller und leichter den Gebrauch fremdsprachlicher Strukturen verstehen und sich infolgedessen auch aneignen, wenn sie die Funktionsprinzipien der eigenen Muttersprache verstehen und mit den wesentlichen Unterschieden zwischen den beiden Sprachen vertraut sind. Gleichzeitig sind sie auch für Fehler in der eigenen Muttersprache sensibilisiert und können diese leichter beheben.

Quellen

Dürrenmatt, Friedrich, 1985: 21 Punkte zu den Physikern. In: Dürrenmatt, Friedrich: *Die Physiker*. Zürich: Diogenes.

Dürrenmatt, Friedrich, 1994: *Naročilo*. Ljubljana: Mladinska knjiga.

- Kafka, Franz, 19??: *Fragmente aus Heften und losen Blättern*. Projekt Gutenberg DE.
- Kafka, Franz, 2011: *Fragmenti iz zvezkov in z lističev*. Ljubljana: Beletrina.
- Ransmayr, Christoph, 2006: *Der fliegende Berg*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Ransmayr, Christoph, 2010: *Leteča gora*. Maribor: Litera.
- Regener, Sven, 2001: *Herr Lehmann*. Berlin: Eichborn.
- Regener, Sven, 2005: *Gospod Lehmann*. Maribor: Litera.
- Die Zeit (25. 6. 2009): *Hegel, hilf!*

Literatur

- Derganc, Aleksandra, 2003: Nekateri razlike v rabi dovršnega oz. nedovršnega vida v ruščini in slovenščini. In: *Slavistična revija* 51, 67–79.
- Duden *Die Grammatik*, 2005: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 7., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim et al. (DUDEN Bd. 4).
- Galton, Herbert, 1976: *The main functions of the Slavic verbal aspect*. Skopje: Macedonian Academy of Sciences and Arts.
- Gruntar Jermol, Ada, 2011: *Ausgewählte Kapitel der deutschen Morphologie mit kontrastivem Ansatz. (Izbrana poglavja nemške morfologije s kontrastivnimi ponzoritivami)*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim, 2001: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin et al.: Langenscheidt.
- Isačenko, Aleksander Vasiljevič, 1962: *Die russische Sprache der Gegenwart. Teil 1. Formlehre*. München: W. Fink Verlag.
- Krifka, Manfred, 1989: Nominalreferenz, Zeitkonstruktion, Aspekt, Aktionsart: Eine semantische Erklärung ihrer Interaktion. In: Abraham, Werner/Janssen, Theo (Hrsg.): *Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: de Gruyter. 227–258.
- Miklič, Tjaša, 1980: *Opozicija perfekt : imperfekt v italijanščini in slovenska dovršnost : nedovršnost za izražanje preteklosti*. Doktorarbeit. Ljubljana: Universität Edvard Kardelj.
- Miklič, Tjaša, 1994: Besedilni mehanizmi učasovljanja zunajjezikovnih situacij. *Uporabno jezikoslovje* 2. Ljubljana, 80–99.
- Miklič, Tjaša, 2001: Raba slovenskih glagolskih oblik v luči časovnosti, dobnosti, vidskosti in naklonskosti. Orel, Irena (Hrsg.): *37. seminar slovenskega jezika, literature in kulture, 25.6. - 14.7. 2001. Zbornik predavanj*. Ljubljana, 301–318.
- Miklič, Tjaša, 2008: Raba prihodnjika za uresničena pretekla dejanja: Retorični prijem »pogled naprej« v slovenščini in v nekaterih drugih jezikih. *Jezik in slovstvo* 53/1. Ljubljana, 49–66.
- Orel, Silvana, 1994: *Aspektualnost v angleščini z vidika slovenskega govorca*. Magisterarbeit: Philosophische fakultät Ljubljana.

- Schwall, Ulrike, 1991: *Aspekt – eine semantisch-funktionelle Kategorie*. Tübingen: Narr.
- Toporišič, Jože, 2004: *Slovenska slovnica*. Maribor: Obzorja.
- Vater, Heinz, 1994: *Einführung in die Zeit-Linguistik*. Hürth-Efferen: Gabel Verlag.
- Žele, Andreja, 2011: Leksemski in skladišnji vpliv na vidnost (na primeru slovenščine). *Opera Slavica XXI 2011*, 4. 22–35.